Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1861

100 (15.12.1861)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 100. Durlach, Sonntag den 15. Dezember **1861.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 15. Dezember 1744 gewannen die Preußen unter Anführung des alten Dessauers gegen die Sachsen die Schlacht von Kesselsdorf. In Folge des Sieges zog Friedrich der Große in die vom König von Sachsen, August III., verlassene Hauptstadt Dresden ein.

Am 15. Dezember 1840 wurden die Gebeine des Kaisers Napoleon I., nachdem sie seit 5. Mai 1821 auf der Insel Helena geruht hatten, durch den Prinzen von Joinville nach Frankreich zurückgebracht und im Dom der Invaliden zu Paris beigesetzt.

Die Antwort

der ersten Kammer auf die Thronrede lautet wie folgt: „Durchlauchtigster Großherzog, gnädigster Fürst und Herr! Glücklich das Land, dessen Fürst seine Stände mit dem bedeutsamen Worte empfangen kann: „Einig mit meinem Volke.“ Doppelt glücklich, wenn diese Einigkeit in wahrer Zuneigung und unerschütterlichem Vertrauen des Volkes zu seinem Fürsten ihre reine Quelle hat. In vollem Gefühl dieses Glücks naht sich die treu gehorsamste erste Kammer der Stände den Stufen des Thrones, um Euerer Kön. Hoheit den warm empfundenen Dank für die ihr gewordene Begrüßung ehrfurchtsvoll darzubringen. Das Bild der materiellen Zustände des Landes, welches Euere Kön. Hoheit vor Höchstihren Ständen zu entwickeln geruhten, ist geeignet, ein jedes badische Herz mit gerechter Freude zu erfüllen; denn es ist ein Bild des im Fortschritt begriffenen Gedeihens. Auf der verlässigen Grundlage vollkommen geregelter Finanzen blühen Landwirthschaft, Industrie und Handel. Die in Aussicht stehende Vollendung der Schienenwege, die Verbesserung des Postwesens, die gleichfalls vorbereitete Befreiung der Gewerbe, endlich die vermöge beharrlichen Strebens Euerer Kön. Hoheit Regierung zur Vereinbarung gebrachte Ermäßigung der Flußzölle, welche weiter gehende sehr begründete Verkehrserleichterungen hoffen lassen, berechtigen zu der Erwartung, jenes Gedeihen nicht als ein vorübergehendes, sondern als ein wachsendes zu betrachten. Richten wir weiter den Blick auf die innern staatlichen Verhältnisse, so ist es im Allgemeinen der Geist des besonnenen Fortschrittes, welchem wir auch hier begegnen. Auf dem Gebiete der beiden christlichen Kirchen sehen wir eines und dasselbe große Prinzip je nach der Eigenthümlichkeit einer jeden in besonderen Formen sich entwickeln, das Prinzip der Freiheit unter dem Gesetz. Als eine segensreiche Folge seiner Verwirklichung, welche wir mit besonderer Freude begrüßen, betrachten wir mit Euerer Kön. Hoheit die Wiederkehr des Friedens zwischen dem Staat und der kathol. Kirchengewalt, und wir sind ferner der festen Ueberzeugung, die den Gewissen verbürgte volle Freiheit und das den Kirchen verliehene freie und selbstständige Leben werde auch weiterhin in segensvollen Früchten erleuchteter Religiosität und ächter christlicher Gesinnung sich entfalten. Mit lebhaftem Interesse sehen wir der Neugestaltung der obersten Schulbehörde entgegen, welche die Regierung Euerer Kön. Hoheit beabsichtigt. Eine wohl geordnete, die religiöse und geistige Entwickelung fördernde Schule ist auch für uns eine ernste Sorge, und gerne werden wir Euere Kön. Hoheit in den Maßregeln für Hebung der Kunst und Wissenschaft unterstützen. Die von Euerer Kön. Hoheit angekündigten, die Verwaltung, die polizeiliche Strafgewalt und die Rechtspflege betreffenden Gesetzentwürfe betrachten wir als wesentlich beitragend zur vollkommenen Entfaltung des konstitutionellen Lebens. Sie der ernstesten Prüfung zu unterwerfen, werden wir, getreu unserer Pflicht, seiner Zeit nicht ermangeln. Dieselbe volle Aufmerksamkeit werden wir dem Regentschafts-Gesetz zuwenden, für dessen Abfassung ein Zeitpunkt vorzugsweise sich eignet, wo seine Anwendung nach menschlicher Voraussicht gerade am fernsten zu liegen scheint. Die Konskriptionspflicht legt den Einzelnen große Opfer auf; wir sind vollkommen damit einverstanden, daß der eingetretenen Vertheuerung aller Lebensbedürfnisse die gebührende Rechnung zu tragen sei. Daß Euerer Kön. Hoheit hohe Regierung in den durch den deutschen Bund zu entscheidenden Verfassungskämpfen eines deutschen Bundesstaates sich im Einklang mit den Wünschen der getreuen Stände des Landes auf die Seite des Rechts mit Entschiedenheit gestellt, hat alle Vaterlandsfreunde mit Freude und Dank erfüllt. Ist doch die Heilighaltung des Rechts der Grundpfeiler jeder staatlichen Ordnung und das erste aller wahrhaft konservativen Interessen. Endlich und vor Allem sind wir mit Euerer Kön. Hoheit von der Wahrheit des Satzes durchdrungen, die Sicherheit und Wohlfahrt aller einzelnen deutschen Staaten hänge ab von dem Vorhandensein eines die gemeinsamen Interessen mit einheitlichem Willen vertretenden Organismus. Daß die gegenwärtige Verfassung des deutschen Bundes dieser Anforderung nicht entspreche, ist eine von allen Seiten anerkannte Thatsache. Wir unserer Seits sind von dem Wunsche und der Hoffnung erfüllt, daß es gelinge werde, eine innerhalb der Grenzen des Nothwendigen einheitlich und in Uebereinstimmung mit der Repräsentativ-Verfassung der Einzelstaaten organisirte Verfassungsform in Deutschland einzuführen. Zu der Weisheit Euerer Kön. Hoheit und zu dem erleuchteten Sinne Höchstihrer Regierung hegen wir das vollste Vertrauen, daß wir bisher, so künftig Alles, was zum Heil und Frommen unseres großen Vaterlandes beitragen kann, eine erhabene Stütze in Allerhöchstdenselben finden werde. Gott schütze Euere Kön. Hoheit und Euerer Kön. Hoheit ganzes erhabenes Haus!“

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Als Resultat der vorgenommenen Volkszählung hat sich ergeben, daß die Seelenzahl der Stadt Villingen 4170 beträgt. Die Bevölkerung vermehrte sich seit 1858 um etwa 330 Seelen.

— [Vom Katzenbuckel.] In dem Orte St. kam dieser Tage (7. d.) der seltsame Fall vor, daß der Priester genöthigt war, den Pfarrgottesdienst unter dem Schutze eines Regenschirms abzuhalten, indem wegen Schadhaftigkeit des Kirchendaches Schneewasser von der Decke herabträufelte.

Deutschland.

Am 6. Dezember hat das preußische Volk seine Abgeordneten in den Landtag gewählt. Es scheint, daß die Fortschrittspartei, wie sie sich selbst nennt, oder die demokratische, wie sie richtiger genannt wird, entschieden gesiegt hat.

— Wie der Berliner Polizeioberst Patzke nach Ystadt gereist ist, erfährt man jetzt durch die „Kreuz-Zeitung“ in folgender Weise. Zuerst bestreitet dieselbe, daß Herr Patzke eine blaue Brülle getragen, und sagt dann wörtlich: „Erst in Nauen hat er sich eine schwarze Reisemütze gekauft und das ist seine einzige Bekleidung auf der ganzen Reise gewesen.“ Hiernach ist Oberst Patzke förmlich im Stande der Unschuld nach Ystadt gekommen.

— Eine im Vereinsleben völlig neue Erscheinung war ein Kongreß von Scharfrichtern, der am 18. Nov. im großen Tunnel des Victoriatheaters zu Berlin sich versammelte und über Standes-Interessen Berathung flog.

— Der Kaiser von Oesterreich hat dem Zweigverein der Schillerstiftung zu Wien, bei Gelegenheit der Jahresfeier von Schillers Geburtstag, einen Beitrag von 500 fl. zugehen lassen.

— Die in voriger Nummer erwähnten bösen Haberfeldtreiber haben ihr Geschäft in Tegernsee mit einer Art Humor betrieben. Da Vorsicht der Tapferkeit bestes Theil ist, sind die 200 Mann nicht ins Dorf gestiegen, sondern über'n Dorf auf einem Hügel stehen geblieben und haben ihre Spottverse durch ein mächtiges Sprachrohr ins Dorf geschrien, daß sie weit in Berg und Thal hallten und den Getroffenen das Ohr zu springen drohte. Dem gestrengen Herrn Landrichter aber und dem Prinzen Karl von Bayern, der in Tegernsee wohnt und beliebt ist, brachte das Schallrohr ein schallendes Hoch. Hinterdrein bekam der Prinz ein Brieflein von den Haberfeldtreibern, es hätte ihnen leid gethan, ihm eine unruhige Nacht machen zu müssen, sie hättens ihm gern geschenkt und gewartet, bis er in seine Winterresidenz gezogen wäre, aber der Schnee habe nicht warten wollen, er habe stündlich gedroht zu fallen und ihre Fußtapfen zu Verräthern gemacht.

— Ein hannover'scher Kapitän hielt um die Tochter eines reichen Hamburger Kaufmanns an. Dieser erwiderte ihm: „ich gebe meine Tochter keinem Soldaten." — Herr, versetzte Jener, sich in die Brust werfend, „ich bin kein Soldat, ich bin Offizier." — „Wenn Sie Offizier und kein Soldat sind, dann gar nicht."

— Aus Elberfeld wird berichtet: Vor einiger Zeit fand sich auf dem dortigen Rathhause ein äußerlich anständiges Frauenzimmer ein. Nachdem sie schon längere Zeit dort stillstehend gewartet, fragte sie ein Beamter: „Suchen Sie Jemand?" worauf sie leise „Ja!" antwortete. „Wen denn?" — „Jesus," war die Antwort. „Wollen Sie Etwas?" — „Ja, einen Paß." Nach dem Paßbüreau gewiesen, wünschte sie einen Paß nach dem Himmel, und als ihr bedeutet wurde, sich zu entfernen, folgte sie dieser Weisung nicht, sondern wiederholte laut weinend ihr Gesuch mit dem Vorgeben, daß ihre bereits verstorbenen Eltern sie erwarteten und sehr ungehalten sein würden, wenn sie nicht bald erscheine; sie wäre sehr streng erzogen und dürfe nicht unfolgsam sein. Da nichts von ihr zu ermitteln war, wurde sie einstweilen als obdachlos in Polizeigewahrsam gebracht.

— Der Rentier S. Fellner in Mainz raffte vor einiger Zeit sein ganzes Vermögen zusammen, leerte die Sparkassen seiner Kinder und schwindelte seiner Frau noch das letzte baare Geld ab, um mit einer Lorette nach Amerika zu entweichen. Dort hat ihn bald die Nemesis erreicht. Seine Begleiterin brachte ihn in Gesellschaft anderer Schurken, diese veranlaßten ihn zu einer gemeinschaftlichen Reise, und kürzlich hat man ihn an einem Orte, 12 Stunden von New-York, ermordet gefunden, mit vielen Wunden durchbohrt und seines Vermögens, das er stets bei sich trug, beraubt. Man erkannte die Identität der Person an dem Trauringe, welcher sich noch am Finger der Leiche befand und in dessen innerm Rande der Name der Gattin nebst dem Tage der Verlobung eingegraben war.

— Die bewaffnete Macht der europäischen Staaten beträgt, neueren statistischen Angaben zufolge, die Höhe von 3,760,000 Köpfen, darunter 312,000 Marinesoldaten. Die Besoldung dieser Macht beläuft sich auf 825,695,000 Thlr. Würde man hiezu die Summe rechnen, welche auf Erhaltung von Militärakademien, auf Militärbauten, auf Veränderungen im Waffensystem und in der Bekleidung verwendet werden, so würde die Höhe der Auslagen noch größer werden. Ein Soldat kostet in England 625 Thlr., in Belgien 275, in Frankreich 229, in Preußen 209, in Italien über 150, in der Türkei 147, in Oesterreich 128, in den deutschen Staaten (außer Preußen und Oesterreich) über 100 Thlr.

— Ein tragischer Fall außerordentlicher Gereiztheit ereignete sich am 18. Nov. im Amtslokal des Theresienstädter Vorstadtgerichts in Pesth. Das Gericht verurtheilte eine Wirthin zur Zahlung von 6 fl., worüber diese in solche Wuth versetzt wurde, daß sie, vom Schlage getroffen, im Gerichtssaale zusammenstürzte und in einem Augenblicke todt war.

Frankreich.

— In Paris hat sich unlängst ein junger Mensch von 17 Jahren aus Verzweiflung darüber, daß sein Vater ihm nicht gestatten wollte, mit einer Statistin von einem der kleinen Theater ein Liebesverhältniß zu unterhalten, auf eine ebenso sonderbare als lächerliche Weise das Leben genommen. Er hat sich nämlich ein Strumpfband der besagten Statistin zu verschaffen gewußt und dieses — verschluckt! Der herbeigerufene Arzt hat, trotz aller angewandten Mittel, nicht vermocht, das Strumpfband wieder herauszuziehen, und so ist der Unglückliche am dritten Tage an den Folgen gestorben.

England.

— Die Partei der Friedensfreunde in England, Cobden voran, regt sich und mahnt zur Besonnenheit und zur friedlichen Ausgleichung des Streites mit Amerika. Es wäre allerdings zu wünschen, daß sie mit ihrer Ansicht durchdränge. Ein Krieg zwischen England und Amerika würde weitgreifender und nachtheiliger wirken, als vielleicht irgend ein anderer. Weder England noch Amerika allein würden den Schaden haben; dem Handel Frankreichs und Deutschlands würden ungeheure Verluste drohen, die Arbeitsstockungen ins Ungeheure steigen. Die Folgen davon sind leicht einzusehen. Es hat demnach wirklich die ganze zivilisirte Welt ein Interesse dabei, daß der drohende Krieg vermieden wird.

Griechenland.

— Student Dosios, der in Athen auf die Königin geschossen hat, ist von den Geschwornen einstimmg für schuldig erkannt und von dem Gerichtshofe zum Tode verurtheilt worden.

Afrika.

— Nach Verlauf von 1900 Jahren hat der französische Naturforscher Guyon die Ursache ermittelt, weßhalb die Soldaten Cäsar's, die aus einer Quelle bei Utika — jetzt Bu Chater bei Tunis — tranken, krank geworden sind. Damals wurden die Lybier der Vergiftung der Brunnen beschuldigt, und erst jetzt wird ihnen eine späte Ehrenrettung zu Theil, indem Guyon durch eine Analyse des Wassers gefunden hat, daß der Brunnen arsenikhaltig ist. Der giftige Beisatz ist so gering, daß die daran gewöhnten Eingebornen keinen Nachtheil davon verspüren, so wenig heute, wie vor Jahrtausenden; Fremde aber, welche dieses Wasser plötzlich und in großer Menge genießen, können allerdings nachtheilige Wirkungen empfinden.

Asien.

— König Dahomeh hat wieder eines jener scheußlichen Menschenopfer vor, deren Riesigkeit mit Schauder erfüllt. Es sollen dafür nicht weniger als 1500 Schlachtopfer bereit gehalten werden.

— Ein Schah von Persien steht sich nicht schlecht, manchmal versteht er's, sich ein Schlämpchen zu machen. Einmal hieß es in Teheran, Fet Aly hält in der Bude des Krämers Tabak feil. Die Residenz strömte zur Bude, um den Kaiser Tabak verkaufen zu sehen. Die Höflinge drängten heran, die Beamten hinten nach, um Tabak zu kaufen; der Tabak war theuer, 50mal zu theuer; that nichts, der Kaiser verkaufte ihn und wog sehr knapp. Der Kaiser verkaufte aus zu den höchsten Preisen. Endlich war der Laden leer und die Kasse floß über von Geld. Der Kaiser zählte, machte 2 gleiche Theile, nahm den einen zu sich und schob den andern dem glücklichen, am Bankerott stehenden Krämer hin, dem für immer geholfen war.

Amerika.

— Davis, der Präsident der von der Union abgefallenen Südstaaten, ist kein sentimentaler Mann und grämt sich nicht zu todt, daß die Union an England einen neuen Feind bekommen hat. Das Staatsschifflein, dessen Steuermann er ist, bekommt durch den Zwist mit England Fahr- und Oberwasser. Er hat dies auch sofort durch eine Botschaft verkündigt und versichert, die militärische Lage der Südstaaten sei jetzt stärker und besser, als bei Beginn des Krieges und eine Wiederherstellung der Union unmöglich. Auch mit den Geldern, sagte er, habe es keine Noth.

Australien.

— Aus Neuseeland wird gemeldet, daß bei Tuapeka in der Provinz Otago reichhaltige Goldgruben entdeckt worden sind.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Regulirung der Brodpreise betreffend.

Nr. 12,965. Die Brodtaxe wird vom 15.-31. Dezember folgendermaßen regulirt:

I. Weißbrod.

Ein Zweikreuzerweck soll wiegen	8 Loth.
Weißbrod zu 3 kr.	13 "
Weißbrod zu 6 kr.	26 "

II. Halbweißbrod in langer Form.

Ein zweipfündiger Laib soll kosten	9 kr.
Ein vierpfündiger Laib	17½ kr.

III. Schwarzbrod in runder Form.

Ein zweipfündiger Laib soll kosten	7 kr
Ein vierpfündiger Laib	13½ kr.

Durlach, den 15. Dezember 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Die Regulirung der Fleischpreise betreffend.

Nr. 12,964. Für die zweite Hälfte des Dezembers kostet das Pfund Kalbfleisch 10 kr., die übrigen Fleischpreise bleiben unverändert.

Durlach, den 15. Dezember 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Die Gerichts-Ferien betreffend.

Am 24. d. Mts. beginnen die Gerichts-Ferien und endigen mit dem 6. Januar k. J. Dringende Fälle ausgenommen, finden während derselben weder Verhandlungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten statt, noch werden für diese die gewöhnlichen Amtstage abgehalten.

Die Bürgermeister haben dies in der Gemeinde bekannt zu machen.

Durlach, den 5. Dezember 1861.

Großherzogliches Amtsgericht.
Gaupp. Baumstark.

Hattich.

Die Staatsaufsicht über das Gemeinderechnungswesen betr.

Nr. 9966. Die Gemeinderäthe des Oberamtsbezirks werden an die Erledigung des diesseitigen Beschlusses vom 12. Oktober d. J., Nr. 8209 (Wochenblatt Nr. 83 u. 85), in der dort bestimmten Frist erinnert.

Durlach, am 12. Dezember 1861.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
B. V. d. A.
H. Hoerst.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gant-Edikt.

Nr. 11,497. Ueber die Verlassenschaft des Peter Freiburger von Grünwettersbach wurde Gant erkannt und zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Dienstag, 24. Dezember,
Vormittags 9 Uhr,

angeordnet.

Alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden hiermit aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In der nämlichen Tagfahrt soll der Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht und in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Durlach, 10. Dezember 1861.

Großh. Amtsgericht.
Baumstark.

Vermögenseinweisung.

Nr. 11,501. Die Wittwe des Bürgers und Altkannewirths David Schmidt von Grötzingen, Magdalene geb. Ehrler, wird gemäß L.R.S. 770 in die Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes eingesetzt, nachdem in der mit diesseitiger öffentlicher Aufforderung vom 6. November l. J., Nr. 10,058, anberaumten Frist von drei Wochen keine Einsprache gegen das Gesuch der genannten Wittwe erhoben worden ist.

Durlach, 10. Dezember 1861.

Großh. Amtsgericht.
Baumstark.

Wieseversteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse des verstorbenen Hofökonomie-Rathes Karl Rudolf Ludwig Weiß von Karlsruhe werden

Montag, 16. Dezember,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung nochmals verkauft:

Gemarkung Durlach.
Wiesen.

1 Morgen 2 Viertel 75 Ruthen 8 Fuß neuen Maßes in den Höfen, neben Großh. Domänenärar und Gastwirth Max Märklin. Anschlag 1700 fl. Gebot 1500 fl.

Durlach, 20. Nov. 1861.

Bürgermeisteramt.
Wahrer.

2)2. Siegrist.

Schuldenliquidation.

Nr. 9943. Die sämmtlichen Erben der verstorbenen Wittwe des Jakob Leonhard, Eva Kröner von Wilferdingen, haben auf Abhaltung einer Schuldenliquidation angetragen, wozu Tagfahrt auf

Freitag, 20. Dezember,
Vormittags 8 Uhr,

aufs Rathhaus in Wilferdingen anberaumt wird, und werden deßhalb alle Diejenigen, welche an die verstorbene Jakob Leonhard's Wittwe, Eva Kröner von Wilferdingen, eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche in genannter Liquidations-Tagfahrt vor dem Distriktsnotar Kaiser anzumelden und unter Vorlage ihrer Urkunden ꝛc. richtig zu stellen, widrigenfalls sie bei Vertheilung der Erbmasse nicht würden berücksichtigt werden.

Durlach, 6. Dezember 1861.

Großh. Amtsrevisorat.
2)1. Reiff.

Liegenschaftsversteigerung.

[Jöhlingen.] In Folge richterlicher Verfügung werden dem Kaufmann Joh. Wilhelm Spiegler in Jöhlingen nachstehende Gebäulichkeiten

Mittwoch, 18. Dezember,
Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause in Jöhlingen öffentlich unter der Bedingung versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Häuser und Gebäude.

Eine sehr geräumige, zweistöckige Behausung mit guter Ladeneinrichtung sammt großer Scheuer und Stallung, Holzschopf und schöner Hofraithe, mit einem Anbau, worin sich oben eine Wohnung und unten eine Waschküche befindet, nebst 2 Viertel 4 Ruthen Garten am Hause in der Kirchgasse, neben Ziegler Christoph Roth und Johann Joseph Zängerle. Schätzungspreis 4500 fl.

Durlach, 9. Nov. 1861.

2)2. Rheinländer, Notar.

Fruchtmarkt.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Gr. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchtegattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	kr.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, neuer .	1563	1004	6	58
Kernen, alter .	—	—	—	—
Korn	—	—	—	—
Gerste	18	38	4	31
Welschkorn . . .	—	—	—	—
Haber	311	311	3	56
Erbsen	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—
Einfuhr	1892	1353		
Aufgestellt waren	306			
Vorrath	2198			
Verkauft wurden	1353			
Aufgestellt blieben	845			

Durlach, 14. Dezember 1861.

Bürgermeisteramt.

Liegenschaftsversteigerung.

[Jöhlingen.] In Folge richterlicher Verfügung werden der ledigen Regine Bakof in Jöhlingen nachstehende Liegenschaften

Montag, 20. Januar,
Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause in Jöhlingen öffentlich unter der Bedingung versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Ackerfeld.

2 Viertel 21½ Ruthen in drei Abtheilungen; taxirt zu 190 fl.

Durlach, 11. Dezember 1861.

Rheinländer, Notar.

Liegenschaftsversteigerung.

[Jöhlingen.] In Folge richterlicher Verfügung werden dem Andreas Backof in Jöhlingen nachstehende Liegenschaften

Montag, 20. Januar,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause in Jöhlingen öffentlich unter der Bedingung versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Ackerfeld.

3 Morgen 6 Ruthen in zehn Abtheilungen; taxirt zu 940 fl.

Durlach, 11. Dezember 1861.

Rheinländer, Notar.

Die Ausdehnung der Katastervermessung betr.

werden die Grundeigenthümer der Gemarkung Durlach davon benachrichtigt, daß die Großh. Direktion der Katastervermessung durch Verfügung vom 16. v. Mts., Nr. 1189, den Termin zur Einsteinung der Eigenthumsgrenzen auf 1. Juni 1862 festgesetzt hat. In Gemäßheit des Beschlusses der Grundeigenthümer vom 31. Mai d. J. wird die Gemeinde für Vornahme der nöthigen Arbeiten sorgen und die vorschüßlich dafür zu zahlenden Kosten seinerzeit von den Grundeigenthümern erheben.

Durlach, 1. Dez. 1861.

Der Gemeinderath.
Knaus.

2)1. Siegrist.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Die Erben des verstorbenen Weingärtners Johann Georg Lotsch von hier lassen

Montag, 16. Dezember,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung nochmals verkaufen:

Aecker.

1.

1 Viertel 8½ Ruthen alten oder 1 Viertel 7 Ruthen 11½ Fuß neuen Maßes in der Luß, neben Christoph Kammerer und Friedrich Sulzer. Anschlag 170 fl. Gebot 184 fl.

2.

35 Ruthen alten oder 77 Ruthen 30 Fuß neuen Maßes in der Luß, neben Karl Klenert und Küfer Walz Wittwe. Anschlag 170 fl. Kein Gebot.

3.

1 Viertel 30 Ruthen alten oder 1 Viertel 54 Ruthen 59 Fuß neuen Maßes in der obern Luß, neben Bierbrauer Eisele und Friedrich Kleiber. Anschlag 320 fl. Gebot 300 fl.

Weinberg.

4.

1 Viertel 20 Ruthen alten oder 1 Viertel 32 Ruthen 51 Fuß neuen Maßes in der langen Höhe, neben Karl Sauerländers Wittwe und Friedrich Franz. Anschlag 250 fl. Gebot 301 fl.

Durlach, 25. Nov. 1861.

Bürgermeisteramt.
J. A. d. B.
Knaus.

Siegrist.

Königsbach.

Verkaufsankündigung.

Der Vermögensverwalter des Wilhelm Ungerer, ledig von Königsbach, Bankier August Ungerer in Pforzheim, läßt durch unterzeichnetes Bürgermeisteramt

Donnerstag, 19. Dezember,
Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhause zu Königsbach unter vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigern:

Häuser und Gebäude.

1.

Eine neuerbaute zweistöckigte Behausung mit der Schildgerechtigkeit zum „Anker", sammt einer neuen Scheuer und einem früher zur Essigsiederei benützten Nebengebäude, nebst 12 Ruthen Garten mitten im Ort, neben sich selbst und der Straße.

2.

Ein einstöckiges Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung, Holzremise und Anbau, nebst einem beim Haus liegenden Garten, ganzer Gerechtigkeit, mitten im Ort, neben sich selbst und Karoline Engelhardt.

Königsbach, 12. Dezember 1861.

Bürgermeisteramt.
Doll.

Eichele.

Amalienbad.

Heute frisches Kartoffelbrod, gebackene Fische, Backwerk, nebst reingehaltenen Weinen und gutes Winterbier, wozu ergebenst einladet

K. Weiß.

Kleinkinderschule.

Die Freunde der Kleinkinderschule werden gebeten, auch dieses Jahr wieder die Kinder mit milden Gaben zu erfreuen. Man bittet, wo möglich, die Geschenke der Vertheilung wegen nicht so spät einzusenden.

Durlach, 12. Dezember 1861.

Der Vorstand.
Elise Böhringer.

Geldanerbieten.

Gegen Pfandurkunde sind **400 fl.** auszuleihen. Näheres bei Kupferstecher L. Oeder, Sophienstraße Nr. 1.

Empfehlung von Schirme.

[Durlach.] Hiermit diene meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich eine große Auswahl **Sonn- und Regenschirme** in allen Farben aus Seiden, Halbseiden, Alpaca und Baumwolle zu auffallend billigen Preisen zum Verkaufe bereit halte; auch das Ueberziehen und jede Reparatur wird aufs Billigste und Schnellste besorgt.

Auguste Philipp.

Zu verkaufen.

Ein junger, starker **Hof- und Rad-Hund** hat zu verkaufen; wo, sagt das Kontor d. Bl.

Metzger Friedrich Jung hat eine kleine Wohnung, aus einem tapezirten Zimmer mit Alkov, Küche, Keller, Speicher ꝛc. bestehend, sogleich zu vermiethen.

Anzeige.

Für die kommenden Feiertage empfiehlt:

	Die Flasche.
Feinste Punsch-Essenz	fl. 1. 24.
Malaga, besten alten	„ 1. 24.
Feinste Chocoladen mit	per Pfund.
und ohne Gewürz 48 kr.,	fl. 1. 12.
Thee-Essenz, das Gläschen	30.

G. Kalliwoda, Apotheker
am Marktplatze in Durlach.

Gestorbene.

Durlach.

7. Dez.: Friedrich (unehelich), M. Karoline Klein, 3 Monat alt.

13. „ Gabriel, V. Jakob Itte, Sackträger, 2 Jahre alt.

Das große Loos auf Weihnachten

zu gewinnen, bietet sich Gelegenheit, der bei der schon am **18. Dezember** beginnenden Ziehung der von der hiesigen Regierung

garantirten Staatsgewinn-Verloosung,

welche derart vortheilhaft für den Einleger eingerichtet ist, daß über die Hälfte der Loose mit Gewinnen von fl. **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000** ꝛc. zum Vorschein kommen müssen.

Ganze Loose à fl. 20., halbe à fl. 10., viertel à fl. 5. sind gegen Postnachnahme oder frankirte Einsendung des Betrags sofort zu beziehen durch das Bankhaus

Rudolph Strauß in Frankfurt a. M.

Die erste große Verloosung des neuen Anlehens der Stadt Mailand

findet am 2. Januar 1862

öffentlich statt. Dieses garantirte und durch königliches Dekret ratificirte Anlehen wird mit 26,100,950 Lire vermittelst 400,000 Gewinnen als **25** à **100,000** Lire, **10** à **80,000**, **5** à **70,000**, **5** à **60,000**, **10** à **50,000** Lire ꝛc. ꝛc. zurückbezahlt.

Zur Betheiligung mit Loosen auf Original-Obligationen dieses Anlehens erlasse ich 1 Stück für fl. 1. 10 kr., 5 Stück für 3 preußische Thaler. Verloosungsplan, Ziehungslisten gratis. Briefmarken können zur Zahlung verwendet werden.

Friedrich Sintz, in Frankfurt a. M.

N. S. Auch zu allen andern erlaubten Verloosungen habe ich stets Loose zum niedrigsten Preis vorräthig.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg